

Leben auf kleinstem Raum

TINY HOUSE Der Betreiber eines Areals in Auernheim wirbt mit einem geringen ökologischen Fußabdruck.

REINHARD KRÜGER

AUERNHEIM - Gerade mal 600 Einwohner hat der Treuchtlinger Ortsteil Auernheim. Er gilt mit seinen 634 Metern über den Meeresspiegel als der höchst gelegene Ort Mittelfrankens. Hierhin fahren normalerweise nur die Menschen, die dort wohnen oder jemanden besuchen. Doch an diesem Samstag kommen deutlich mehr als der normale Durchschnitt.

Obwohl derzeit die gesamte Ortsdurchfahrt wegen Straßenbauarbeiten komplett gesperrt ist, säumen viele Autos und Wohnmobile die Straßen und Wege. Der Grund: ein winziges Haus auf Rädern, besser bekannt als „Tiny House“.

Drei kleine Stufen, dann trete ich ein – und staune. Schreinermeister Denis Jung schaut mich herausfordernd an. „Na, was sagste dazu?“ scheint sein Blick zu sagen und ich gebe ehrlich zu: Klaustrophobische Zustände habe ich keine. Hier ist alles vorhanden, von einem Bad mit Dusche bis hin zur Küche, Arbeitstisch, Couch und Schlafzimmer. All das auf 25 Quadratmetern. Alles in der Größe „XS“ und trotzdem nicht so angeordnet, dass automatisch die Schnappatmung einsetzt.

Gut, der Schlafbereich im „ersten Stock“ ist schon gewohnungsbedürftig,

weil man der Decke sehr nah kommt, „doch wer möchte, kann durch ein größeres Dachfenster dem gut entgegenwirken“, beruhigt der Meister aus dem Landkreis Lörrach an der Schweizer Grenze Elisabeth Hochberger. Die 72-jährige aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist extra mit ihrem Wohnmobil nach Auernheim gereist. „Ich schaue mir unterschiedliche Lebensformen an“, erklärt sie, „und bin immer noch auf der Suche.“ Prinzipiell könne sie sich ein solch bewegliches Haus durchaus vorstellen.

„**Alles in der Größe „XS“ und trotzdem keine Schnappatmung**“

Rund 65 000 Euro müssen Interessenten dafür berappen und wer das gute Stück von A nach B kutschieren will, braucht einen Truck, der gut 3,5 Tonnen ziehen darf.

Hinter diesem Konzept einer äußerst bescheidenen Wohnfläche steckt aber noch etwas anderes. Es ist

die Frage nach alternativen Lebensformen und der Versuch einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen, so der Initiator und Vorstandsmitglied eines entsprechenden Vereins, Fredi Orazem. Dem 47-jährigen Honorarpfleger im 24-Stunden-Dienst schwebt dabei ein inklusives Mehrgenerationenwohnen vor, erzählt er in einem Vortrag vor über 50 Interessenten im Gemeinschaftshaus von Auernheim.

Mehrere solcher Häuser sind für Auernheim auf dem Gelände seiner Lebenspartnerin Miriam Kaiml geplant, und ein Bauantrag für 30 solcher Objekte in Treuchtlingen läuft derzeit durch die örtlichen Instanzen. Hier soll nach den Vorstellungen der Initiatoren ein so genanntes Tiny EcoVillage (ein kleines Ökodorf) entstehen.

„Nachhaltigkeit, Selbstversorgung und ein Leben in Gemeinschaft begeistern uns“, schwärmt er, und wird konkret: Die Menschen leben zwar in ihren kleinen Häusern allein, treffen sich aber im Gemeinschaftshaus und organisieren ansonsten ihr Leben gemeinsam.

Strom könne über eine Biogasanlage sowie Solarmodule gewonnen werden, und auch die notwendige Wärme könne selbst produziert werden. Leben in Voll-Autarkie ist das

Stichwort. Dazu gehören auch ein Frischwasserspeicher, ein Solarcarport und ein Gewächshaus, in dem ganzjährig angebaut wird.

Es gebe weltweit mehrere solcher alternativer Wohn- und Lebensinseln, berichtete Kindheitspädagogin Jana Lehmann, die ebenfalls Mitglied des

„**Selbstversorgung und ein Leben in Gemeinschaft begeistern uns**“

Vereins ist. Wir wollen vom Ego-Leben zum Eco-System kommen, „wo wir ein Lebewesen unter vielen sind“.

Dabei soll vermieden werden, in eine Parallelgesellschaft abzurutschen, betonte sie in ihrem Vortrag. Soviel Auswärtige gab es selten im beschaulichen Auernheim. Die Nachbarschaft horcht auf und informiert sich. „Ein interessantes Planungsmodell“, sagt Nachbar Karlheinz. Er könne sich auch gut vorstellen, eines Tages diesen „amerikanischen Traum“ zu leben.



Foto: Reinhard Krüger

Jeder wollte mal reinschauen und überlegen, ob das eine Alternative zum herkömmlichen Wohnen wäre. Das Interesse am Tiny-House-Konzept war groß an diesem Tag.

ZUM HINTERGRUND

Die Tiny-Haus-Bewegung

Es handelt sich hierbei um eine gesellschaftliche Bewegung **mit Ursprung in den USA**, die das Leben in kleinen Häusern propagiert.

Damit appelliert sie an das **Umweltbewusstsein** und wendet sich zugleich an Personen mit **geringem Einkommen**. Die Bewegung hat sich auch in Deutschland etabliert.

Tiny Houses werden definiert mit einem Wohnraum von **bis zu 110 Quadratmetern**, zwischen 15

und 45 Quadratmetern Nutzfläche, einer Ausstattung mit einer Küchenzeile, einem Bad- und einem Schlafbereich, und sie erfordern einen Anschluss an die öffentliche Ver- und Entsorgung mit Strom, Wasser und Abwasser.

Der **Nutzerkreis in Deutschland** kann grundsätzlich in folgende Gruppen gegliedert werden:

1. Personen, die ihren **Aufwand** hinsichtlich der Größe des Wohnraums, der Grundstücks-

fläche sowie der damit verbundenen Kosten reduzieren möchten.

2. Berufstätige oder Studenten, die **temporär** an einem anderen Standort Wohnraum benötigen.

3. Haushalte, die ein Tiny House als **Wochenend- oder Ferienhaus** nutzen.

4. Selbstständige und Gewerbetreibende, die Tiny Houses als Büro, Personalwohnungen oder als Ferienhaus zu **gewerblichen Zwecken** nutzen. **krü**